Nr. 57. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 3. Februar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Heute Vormittag unternahmen Ihre kaiserlichen Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinets, General-Adjutanten, General der Infanterie von Hahnke.

— Eine gestern Abend abgehaltene, von etwa 500 Studenten besuchte Versammlung nahm zu den Angriffen des Freiherrn von Stumm Stellung, indem das Thema behandelt wurde: „Was geht die Studentenschaft die soziale Frage an?" Die Vorgänge im Reichstage am 9. v. Mts. wurden kritisirt und betont, daß die Studenten als zukünftige Staatsbeamte und Gelehrte wohl berechtigt seien, sich mit der sozialen Frage zu beschäftigen. Ferner wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Rektor der hiesigen Universität gesagt habe, er müsse Rücksicht auf die hiesigen Regierungskreise nehmen. Die vom Abg. Stumm gemachten unberechtigten Angriffe auf die Professoren wurden in einer zum Schluß angenommenen Resolution energisch zurückgewiesen und das Bedauern ausgedrückt, daß der Rektor Pfleiderer die Neugründung einer sozial-wissenschaftlichen Studentenvereinigung nicht genehmigt habe. Der Rektor soll nochmals um diese Genehmigung ersucht werden.

— Der Reichstagsabgeordnete Böckel hat auf eine Einladung zum Diner beim Kriegsminister dem Letzteren geantwortet, er danke für die Einladung, nehme dieselbe aber nicht an, weil er angesichts der allgemeinen Nothlage des deutschen Volkes ein Gegner der neuen Marinevorlagen geworden sei.

— Ueber einen Zug nach Ruhanda berichtet Kompagnieführer Langheld unter dem 26. September 1894 aus Muanza am Südufer des Viktoria-Nyanza; der Zug ging in die Gebiete vom See bis zur deutsch-englischen Grenze des Kongostaates:

„Am 11. Juli verließ ich die Station Bukoba am Westufer des Sees. Da sich die Expedition zunächst im Bezirk jener Station bewegte, begleitete mich Herr Lieutenant Richter. Bis zur Araberniederlassung Kitengule begleitete uns der mit der Leitung der Station Bukoba während der Abwesenheit des Herrn Lieutenants Richter beauftragte Herr Lieutenant v. Rappard, um die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen. Am 17. Juli marschirten wir von Kitengule ab. An demselben Tage kehrte Herr Lieutenant v. Rappard nach Bukoba zurück. Der Marsch führte uns über das Karagwegebirge zur Landschaft Iwanda, wo wir die Kagera überschritten. Am 25. und 26. Juli durchzogen wir bis zum 13. August die Länder jenseits des Kagera bis nach Ruhanda. Von der Expedition des Grafen v. Götzen hörten wir hier und zwar nur Günstiges. Dieselbe war durch Usui, Ruhanda zum Kiseresee gezogen und wollte von dort zum Kongo vordringen. (Er ist inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt.) Als Kuriosum erwähne ich, daß zu dieser Zeit der feuerspeiende Mfumbiro seine Thätigkeit bedeutend vermindert hatte und die Eingeborenen erklärten, Graf Götzen habe das Feuer ausgelöscht, und daher an uns das Ansuchen stellten, den Mfumbiro wieder in Gang zu bringen. Am 31. August kamen wir im Lande Katoma an. Bei dem Anblick der für sie ganz neuen Europäer legten die in großer Menge herbeigeströmten Einwohner ihre Waffen auf den Boden und begrüßten uns als „Njawingis", Götter, durch lautes Händeklatschen. Doch hinderte diese Ehrfurcht einige betrunkene Individuen nicht, Nachmittags unsere Träger, die Feuerholz dicht beim Lager holten, zu prügeln. Zu einem Zusammenstoß kam es nicht, da die Eingeborenen, nachdem sie die Wirkung unserer Feuerwaffen gesehen hatten, ihrem Aerger nur durch Schimpfen aus weiter Entfernung Luft machten. — Als Herr Lieutenant Richter zurückgekehrt war, ließ ich weiter marschiren und übernahm selbst die Deckung an der Queue. Einigen uns folgenden Eingeborenen ließ ich durch den Dolmetscher sagen, daß sie in unser Lager zu Friedensverhandlungen kommen sollten. Wir überschritten noch einen als Grenze dienenden Papyrus-Sumpf und schlugen dann Lager im Gebiete Lugulamas, eines Sultans von Mpororo, bei dem wir schon am 28. Juli gelagert hatten. Am 3. September wurde der Weitermarsch nach Osten fortgesetzt und die Kagera in Iwanda am 6. September erreicht. Da die Expedition schon länger gedauert hat, als eigentlich meine Absicht gewesen war, beschloß ich direkt nach Bukoba zurückzukehren, auch um das erbeutete Vieh dort abgeben zu können. Ich selbst marschirte des Viehes wegen an der Kagera entlang, während Lieutenant Richter über das Gebirge marschirte. Am 14. September traf ich in Kitengule, am 18. desselben Monats in Bukoba ein, wo ich Station und Bezirk in mustergültiger Ordnung unter Herrn v. Rappard vorfand. Am 20. schiffte ich mich ein und erreichte Muanza in der Nacht vom 23. bis 24. September. Alle von der Expedition durchzogenen Länder repräsentiren in ihrem Staatswesen und ihrer Bevölkerung zumeist denselben Typus. Das von der Expedition durchzogene Land stellt in seinem Haupttheile ein Hochgebirge mit Höhen bis zu 3000 Meter dar. Die Kagera selbst ist nur bis etwas oberhalb Kitengule schiffbar, da sich im weiteren Oberlauf viele Katarakte finden. Das Land ist gut angebaut, selbst an den steilsten Hängen sind Felder angelegt. Da die Bevölkerung eine sehr zahlreiche ist — es ist das bevölkertste Land, welches ich in Ostafrika gesehen habe —, sieht man wenige unangebaute Strecken. Der Gesundheitszustand der Expedition war als ein durchaus befriedigender zu bezeichnen. Die Expedition berührte zum Theil sehr wildreiche Gegenden. Dadurch wurde die Verpflegung sehr erleichtert. Meine Erkundigungen nach Emin Pascha haben leider keinen Erfolg gehabt. An der Kagera und in Mpororo konnten sich die Leute noch seiner erinnern, in Ruhanda hörte ich nur, daß ein Europäer westlich von Ruhanda durch den Urwald nach Süden mit Gewehren, wie die unsrigen, gezogen sei. Da die Zeitangaben mit dem muthmaßlichen Abmarsch des Paschas vom Albertsee übereinstimmen, glaube ich, daß er mit dem erwähnten Europäer identisch ist. Es scheint also gewiß zu sein, daß er nach der Abreise Dr. Stuhlmanns durch den Urwald nach Kassongo am Kongo hat marschiren wollen und dabei seinen Tod gefunden hat."

— Bei der Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika sind verliehen worden: dem Major Leutwein, à la suite des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1 niederschles.) Nr. 46, beauftragt mit den Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe, dem Major v. Francois, à la suite der Schutztruppe, dem Hauptmann und Kompagnieführer in der Schutztruppe v. Estorff, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern; dem Premierlieutenant v. Perbandt, den Sekondlieutenants Schwabe, Volkmann, Lampe und Eggers den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern; dem Unter-Roßarzt Rickmann, den Feldwebeln Heller und Zachalowski, den Vizefeldwebeln Gilsoul und Rohloff, den Sergeanten Bohr und Schaack, den Unteroffizieren König, Pollet, Zarrad, Herz, Froede, Paschke und Ukleja, den Gefreiten Näse, Kahmann, Melchior und Miethke, den Reitern Maczkiewitz, Krudewig, Sieg, Iben, Steffen, Schiller, Quaritsch, Heidenreich, Tuleweit, Krause, Hohmann, Moser, Jacoby (Nikolaus) und Schüler das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse. Allerhöchste Belobigungen sind ertheilt worden: den Premierlieutenants Bethe und v. Burgsdorff, dem Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Richter, den Unteroffizieren Spielberg, Schücke und Rudat, den Gefreiten Wey, Simon, Hoch, Haefener, Reichel, Schneidewind, Ziehm, Blume, Richter, dem Tambour Baumgarten, den Reitern Harren, Lungershausen, Bahlecke, Koch, Gerritzmann, Jacobi (Franz), Böhme und Wischkorn.

** Das, was in der Presse über den Inhalt der den gesetzgebenden Faktoren des Reichs noch in der laufenden Session vorzulegenden Novelle zu dem Branntweinsteuergesetze gemeldet wird, bestätigt sich insoweit, als die geplante Aenderung die Grundlagen der bestehenden Gesetzgebung nicht berührt, vielmehr nur bezweckt, den Grundgedanken derselben, daß die Brennerei als einer der wichtigsten Nebenzweige der Landwirthschaft namentlich auf den ärmeren Böden von der größten Bedeutung für unsere Volkswirthschaft und ihre Erhaltung eine Nothwendigkeit ist, zu wirksamem Ausdruck zu bringen, und zugleich dem Preisdrucke, welcher zur Zeit auf dem Spiritus lastet, soweit dies auf dem Wege der Gesetzgebung möglich ist, abzuhelfen. In ersterer Beziehung erhellt, daß sowohl an der Materialsteuer wie an dem Grundsatze der Kontingentirung nicht zu rütteln ist, man sich vielmehr auf die Festsetzung eines Höchstbetrages des Kontingents und auf einige andere Erleichterungen für die mittleren und kleineren landwirthschaftlichen Brennereien zu beschränken haben wird, wie sie ähnlich bereits in dem Entwurf einer Novelle vom 24. Dezember 1890 vorgesehen waren.

Nach der zweiten Richtung kommt in Betracht, daß die Ursache des seit längerer Zeit vorhandenen Preisdruckes hauptsächlich in den großen unverkäuflichen Beständen namentlich auf den Berliner Lägern zu suchen ist. Versuche, im Wege der Selbsthülfe diese preisdrückenden Vorräthe abzustoßen, sind mißlungen, theils wegen der großen Zahl der Interessenten, vornehmlich aber, weil bei der heutigen Lage der Landwirthschaft die hierzu erforderlichen Geldopfer nicht aufgebracht werden konnten. Erwies sich also der Weg der Selbsthülfe als ungangbar, so erscheint es angesichts der Nothwendigkeit, die Spiritus-Industrie zu erhalten, als eine dringende Pflicht des Staates, helfend einzugreifen. Bei der ungünstigen Lage der Finanzen ist es aber nicht anhängig, für den bezeichneten Zweck finanzielle Aufwendungen zu machen, vielmehr werden die zunächst Betheiligten selbst nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit dazu heranzuziehen sein. Die Mittel zur Gewährung der Ausfuhrprämien in Höhe von etwa drei Millionen Mark, welche zur Ausstoßung der im Inlande unverkäuflichen Spiritusbestände ins Ausland erforderlich sind, sollen daher durch eine Brennereisteuer aufgebracht werden, welche nach der Größe der Betriebe in der Weise abgestuft werden soll, daß die größten Betriebe auch im Verhältniß zu ihrer Produktion erheblich höher belastet werden als die mittleren und kleinen. Sie werden durch diese Besteuerung sich umso weniger bedrückt fühlen können, als es sich um eine Maßregel handelt, von der auch sie einen ihrer Produktion entsprechenden guten Vortheil haben.

— Zu dem fast plötzlichen Tode des Prinzen Wolfgang von Baiern bemerkt die „Münch. Allg. Ztg.", daß sich der Prinz noch am Tage vor seinem Tode an der Beglückwünschung seiner Großtante betheiligt hatte; da befiel ihn ein Unwohlsein, das sich Tags darauf rasch zur tödtlichen Krankheit entwickelte und trotz aller Bemühungen der Aerzte dem jungen Leben ein so frühes Ziel setzte. Nach den „Münch. N. Nachr." ist Prinz Wolfgang den Folgen einer Nierenentzündung und eines Lungenödems erlegen.

** Wie wir hören, besteht die Absicht, aus Anlaß der zur Zeit schwebenden Berathungen wegen Anbahnung eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Japan die Mitglieder des Zollbeirathes, welcher bei den Verhandlungen mit Rußland sich so vortrefflich bewährt hat, einzuberufen, um denselben Gelegenheit zu geben, sich über die deutscherseits geltend zu machenden wirthschaftlichen Interessen zu äußern. Eine diesbezügliche Einladung soll bereits an die einzelnen Mitglieder des Zollbeiraths ergangen, der Tag des Zusammentritts jedoch noch nicht festgesetzt sein.

Posen, 2. Februar. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Finanzminister beschloß die Erhöhung des Einfuhrzolles auf Thonröhren für Wasserleitungsbauten.

Posen, 2. Februar. Aus Schneidemühl wird gemeldet: Das Anerbieten des Berliner Brunnentechnikers Beyer, durch zwei artesische Brunnen, welche auf einer Anhöhe außerhalb der Stadt angelegt werden sollen, ein Wasserwerk herzustellen, welches die Stadt Schneidemühl reichlich mit gutem Wasser zu versorgen im Stande ist, ist von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden.

Stuttgart, 2. Februar. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" führt unter den bei den gestrigen Landtagswahlen Gewählten den Präsidenten Balz-Brackenheim, beide Haußmann, Payer und Gröber auf. Nicht wiedergewählt sind unter Anderen: Präsident Leibbrand Urach, Direktor Bockshammer-Gailsdorf und Professor Egelhaaf-Gerabronn.

Stuttgart, 2. Februar. Das Resultat der gestrigen Landtagswahlen ist folgendes: Die Deutsche Partei erhielt 7 Mandate, die Volkspartei 17, das Zentrum 16, die Landespartei 1 Mandat, der Gewählte wird sich jedoch künftig der Deutschen Partei anschließen. 3 Gewählte gehören keiner Partei an; an Stichwahlen sind 5 erforderlich. An den Stichwahlen sind betheiligt: 12 Mitglieder der Deutschen Partei, 19 der Volkspartei, 6 des Zentrums, 5 Sozialisten, 4 Landesparteiler, 1 Agrarier, 4 Parteilose, 1 Konservativer. Die Deutsche Partei verlor 7 Mandate und gewann 1, die Volkspartei verlor 7 und gewann 9, das Zentrum gewann 13 Mandate. Die Landespartei erlitt die meisten Verluste, sie hört künftig gänzlich auf.

München, 2. Februar. Nach einem Telegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Schwarzenfeld ist der langjährige Oberstallmeister des Königs Ludwig II., Graf Holnstein aus Baiern, am Freitag Abend gestorben.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. General Mercier ist an Stelle Zurlindens zum Kommandeur des 4. Armeekorps ernannt worden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 27. Januar. Die aus Tanger seit zwei Tagen eingetroffenen Nachrichten beunruhigen in hohem Grade unsere Afrikanisten. Es verlautet nämlich aus Fez, daß die viermonatliche Anwesenheit des englischen Gesandten daselbst und sein in jüngster Zeit beobachtetes Verhalten die Bevölkerung in so große Aufregung versetzt haben, daß alle Europäer dadurch gefährdet sind. Die Verhandlungen des englischen und des ebenfalls dort schon seit längerer Zeit anwesenden italienischen Gesandten mit der scherifischen Regierung sollen in Folge der Uebertriebenheit der Forderungen beider Diplomaten den höchsten Unwillen der Bevölkerung erregt haben, von dem Sultan nun abgebrochen sein, und man soll den Gesandten den dringenden Rath ertheilt haben, sofort abzureisen. Wie viel davon wahr ist (von London aus werden diese Gerüchte in Abrede gestellt. Red.) und ob das Hissen der englischen Fahne auf dem Hause eines zum englischen Konsul ernannten britischen Schutzgenossen Tumulte erregt hat, ist noch nicht festzustellen, jedenfalls ziehen die Afrikanisten aus dem bisher Mitgetheilten den Schluß, daß England und Italien Spanien einmal wieder weit zuvorgekommen sind und direkte Verhandlungen mit der scherifischen Regierung angeknüpft haben. Wenn die Vertreter dieser Mächte darin zu weit gegangen sind und eine Schlappe erlitten haben sollten, so würden die Verfechter einer starken spanischen Marrokkopolitik dies natürlich im Interesse ihres Landes beglückwünschen, aber sie verlangen anläßlich der Berichte aus Fez, der Thätigkeit der Franzosen und des Vorgehens Deutschlands, daß die Regierung endlich ihre bisherige gleichgültige Haltung aufgebe und nicht einen Augenblick länger zögere, die größte Thatkraft zu entwickeln und Spanien den Besitz Marokkos unbedingt zu sichern. Die heute hier eingetroffene von Abd el Kerim Brisha geführte glänzende marokkanische Gesandtschaft bietet allerdings der Regierung die bequemste Gelegenheit, ihre und die Wünsche Spaniens zum Ausdruck zu bringen.

Die von dem Grafen Xiquena in den Kortes erhobene Beschuldigung, daß zwei Herzogstitel, nämlich die der alten Grandengeschlechter von Monteleon und Terranova in unrechtmäßiger Weise gegen Zahlung hoher Summen in jüngster Zeit verliehen worden sind, hat die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit im Augenblick von den wichtigen politischen Fragen vollständig abgelenkt und sehr viel Staub aufgewirbelt, da die letzten drei Justizminister in Mitleidenschaft gezogen werden, und es wird nun das Verlangen gestellt, eine parlamentarische Untersuchungskommission einzusetzen.

Madrid, 2. Februar. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Budgets fort. Das Budget schließt in den Ausgaben ab mit 765 409 882, in den Einnahmen mit 758 430 122 Pesetas, das Defizit beträgt demnach 6 978 760 Pesetas.

Madrid, 2. Februar. Alle Minister, die Offiziere des königlichen Hauses und mehrere Generäle statteten dem marokkanischen Gesandten Besuche ab.

Rußland.

Petersburg, 2. Februar. In Gemäßheit des Preßgesetzes beschlossen die vier kompetenten Minister, die als besonderes Komitee zusammengetreten waren, das Erscheinen des täglichen Journals „Rußkaia Jisn" („Russisches Leben") vollständig zu verbieten.

Petersburg, 2. Februar. In der heutigen Sitzung des Müllereikongresses wurde die Ausarbeitung von Statuten für periodisch abzuhaltende Kongresse, sowie die Errichtung eines ständigen Bureaus in Petersburg zur Vertretung der Interessen des Müllereigewerbes beschlossen. Die Unterhaltungskosten sollen durch Beiträge im Verhältniß zu den Produktionsumsätzen bestritten werden. Ferner sollen in den verschiedenen Gegenden des Reiches Konsortien zum Zwecke des Mehlexports gegründet werden. Die Ermäßigungen der Eisenbahntarife werden betreffen Kleie im inländischen und im Exportverkehr, sowie Mehl, letzteres ausschließlich im Exportverkehr.

Bulgarien.

Sofia, 1. Februar. Die „Agence Balcanique" erklärt die Nachricht von der Sperrung der Immobilien Stambulows für erfunden. Ebenso sei die Meldung unrichtig, daß 25 Hauptleute aus politischen Gründen aus der Armee entlassen seien; dieselben seien, da sie sich für die zur Beförderung erforderlichen Prüfung nicht vorbereitet hätten, pensionirt worden.

Griechenland.

Athen, 1. Februar. Nach einem in dem amtlichen Blatte veröffentlichen Dekret sollen die Einnahmen und Ausgaben für 1895 gemäß dem der Kammer vorgelegten Entwurfe geregelt werden. Die Ratifikation dieses Dekretes wird sofort nach der Einberufung der Kammer beantragt werden. Einige Blätter kritisiren das Dekret als inkorrekt.

Asien.

Tschifu, 2. Februar. Es ist den Vertheidigern von Wei-hai-Wei gelungen, zwei japanische Torpedoboote zum Sinken zu bringen und ein japanisches Panzerschiff kampfunfähig zu machen. Die chinesischen Kriegsschiffe im Hafen von Wei-hai-Wei leisten noch hartnäckigen Widerstand.

Amerika.

Washington, 2. Februar. In der gestrigen Sitzung des Repräsentantenhauses kam es gelegentlich einer Geschäftsordnungsdebatte zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen den demokratischen Deputirten Breckinridge und Heard. Die Beiden beschimpften sich gegenseitig und Breckinridge versetzte seinem Gegner einen Faustschlag. Schließlich wurden Beide vor die Schranken des Hauses geführt, wo sie die beleidigenden Worte zurückziehen mußten.

Australien.

Honolulu (Sandwichs-Inseln), 5. Januar. Wir stehen nicht nur am Vorabend einer Revolution, sondern diese hat so gut wie bereits begonnen. Die Regierung fühlt sich nicht mehr sicher, und mit heutigem Dampfer begiebt sich Herr Hatch, der Minister des Auswärtigen, nach den Vereinigten Staaten, um mit dem Gesandten Thurston in Washington bezüglich der Annexion zu berathschlagen, sowie die Bundesregierung womöglich zur Entsendung eines Kriegsschiffes zu veranlassen zu suchen. Es verlautet ferner, daß Herr Hatch sein Portefeuille niederlegen und wegen der Erkrankung seiner Gattin nach San Francisco übersiedeln werde. Gesandter Thurston soll sein Nachfolger werden, und Herr Armstrong, der gleichfalls heute die Reise nach Washington antritt, für den Gesandtschaftsposten dort ersehen sein. Seit der Verhaftung der drei Verschwörer Bush, Crick und Nawahi sind allerdings die Freunde der Königin und die eingeschworenen Politiker streng bewacht worden, doch die eingeborenen Hülfspolizisten bringen dem Marschall tagtäglich Berichte über heimliche Rüstungen der Unzufriedenen und deren Pläne für gewaltsame Wiedereinsetzung Liliuokalanis auf den Thron. Der Ausbruch des Aufstandes soll ursprünglich auf die Neujahrsnacht angesetzt gewesen sein, doch der Marschall verdoppelte für diese Nacht die Polizeiwachen und es fanden keine Ruhestörungen statt. Vorgestern erhielt der Marschall jedoch verbürgte Mittheilungen, daß am Abend seitens der Königlichen ein bewaffneter Versuch zum Sturz der Regierung gemacht werden würde. Die Truppen und Reserven erhielten daher Befehl, sich in Bereitschaft zu halten, und Präsident Dole und das Kabinet versammelten sich in dem von den Regierungstruppen umringten Regierungspalast und blieben dort die ganze Nacht. Auch die Bürger bewaffneten sich und durchzogen in Schaaren die Straßen, um sich gegen einen Ansturm der Eingeborenen zu vertheidigen, die mit eingeschmuggelten Waffen gut ausgerüstet worden sind. Die stürmischen Tage von 1893 schienen wiedergekehrt zu sein, und aufgeregte Volksmassen sammelten sich an allen Straßenecken. Dank diesem allgemeinen Allarm war der allen Berichten nach sorgfältig vorbereitete Staatsstreich und der Versuch einer Ueberrumpelung des Regierungspalastes nicht ausführbar. Bei dem alten Hospital für Aussätzige hatte sich ein dichter Haufen Eingeborener versammelt, doch die Polizei vertrieb sie und verhaftete vier Rädelsführer. Einer von diesen legte gestern das Geständniß ab, daß dieser Platz das Stelldichein für Hunderte von Eingeborenen war, und hier Waffen von einem Dampfer, den man vor dem Hafen seit einer Woche kreuzen sah, unter dieselben vertheilt werden sollten. Demnächst sollten die Petroleumlager der Regierung in Brand gesteckt und der Regierungspalast gestürmt werden. Eine Anzahl hervorragender Royalisten sind in diesem Geständniß genannt, deren Verhaftung möglicherweise heute erfolgen dürfte. Einige bekannte Genossen der königlichen Partei scheinen der Verschwörung jedoch fern geblieben zu sein, vor Allem Richter H. A. Wiedemann, Samuel Parker und Sam. Nowlien, die erst kürzlich der Königin erklärten, daß ihre Wiedereinsetzung unmöglich sei und ihr riethen, an Präsident Cleveland in Washington eine Botschaft um Annexion und Abfindung ihrer Rechte durch eine Pension zu richten. Liliuokalani soll diesen Rathschlag günstig aufgenommen haben. Weitere Unruhen stehen uns jedoch hier bevor, da verwegene Demagogen, wie Wilcox und Andere, nicht umsonst die Waffeneinfuhr veranlaßt haben. Hoffentlich läßt sich die Regierung nicht wieder in falsche Sicherheit wiegen. Die hawaische Republik ist inzwischen von allen Regierungen, mit alleiniger Ausnahme der portugiesischen, anerkannt worden.

Vom Untergang der „Elbe".

Neue Nachrichten über den Untergang der „Elbe" liegen nicht vor. Die jetzt einlaufenden Mittheilungen sind fast ausschließlich ergänzender und erläuternder Natur.

„Bösmanns Telegraphisches Bureau" veröffentlicht folgendes Telegramm der Agenten des „Norddeutschen Lloyd" Keller, Wallis u. Co. aus London: Unsere Meinung ist in folgendem Bericht des „Standard" von heute zusammengefaßt: Es wird besonders die Thatsache hervorgehoben, daß von den Ueberlebenden nicht weniger als 15 Offiziere und Seeleute der „Elbe" waren, und daß sich unter den 5 geretteten Passagieren nur eine Frau und keine Kinder befanden. Die Aussagen von mehreren Ueberlebenden lassen darauf schließen, daß alle Frauen und Kinder gerettet worden sein würden, wenn Zeit gewesen wäre, die Steuerbord-Boote herabzulassen. Der Kapitän war der Meinung, daß hierzu noch Zeit genug vorhanden war, und in Folge seines Befehls begaben sich sämtliche Frauen und Kinder nach der Steuerbordseite des Dampfers, während die, die sich besser selbst helfen konnten, zur Backbordseite eilten. In dem Augenblick, als die beiden Boote von der Backbordseite loskamen, stellte sich auf der Steuerbordseite heraus, daß die dort befindlichen Rettungsboote nicht mehr zu Wasser gebracht werden konnten, weil sich das Schiff in Folge der enormen Wassermassen, welche sich in dasselbe ergossen, inzwischen sehr weit nach der Steuerbordseite geneigt hatte, was in immer stärkerem Maße zunahm. Man wandte sich nun den anderen Booten zu, aber der Dampfer begann bereits zu sinken, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Frauen und Kinder an der Steuerbordseite durch die Anordnung des Kapitäns zusammengehalten wurden, weil dort die meiste Wahrscheinlichkeit zur Rettung war, wenn das Schiff sinken sollte.

Andere Blätter, z. B. „Morning Post", sprechen sich hierüber in ähnlichem Sinne aus, indem sie hervorheben, daß das Mißverhältniß zwischen geretteten Seeleuten und Passagieren nur die Folge eines unberechenbaren Zufalls gewesen ist. — Zum Verständniß sei noch bemerkt, daß die Steuerbordseite die Lee-Seite war, auf welcher die Einschiffung der Frauen und Kinder in die Boote wegen des weit geringeren Seeganges viel leichter bewerkstelligt werden konnte, als auf der Backbord- (Wind-) Seite. Kapitän von Goesse beorderte deshalb die Frauen und Kinder zur Einschiffung nach der Steuerbordseite. An der Ausführung seines Vorhabens wurde er dadurch verhindert, daß die „Elbe" sich in Folge der Wassermengen, die sich in das Schiff ergossen, derartig nach Steuerbord überlegte, daß die Reeling zu Wasser kam, Niemand sich auf dem abschüssigen Deck halten konnte und die Steuerbord-Boote nicht mehr zu Wasser gelassen werden konnten. Die Einschiffung der Männer an der Backbordseite war wegen des dort herrschenden Seegangs mit weit mehr Gefahr verknüpft, was schon daraus erhellt, daß eines der zu Wasser gelassenen Boote umschlug, ehe dasselbe die Schiffsseite verlassen konnte.

Eine Darlegung der muthmaßlichen Ursachen, aus denen die „Elbe" trotz ihrer acht wasserdichten Schotten so schnell gesunken, führt Folgendes aus:

„Die „Crathie" ist direkt in den Postraum hineingefahren und hat ihn, wie auch das wasserdichte Schott, welches das Schiff gegen den Maschinenraum abtheilt, durchbrochen. Dann ist das Wasser in den Maschinenraum, der selbst kein Schott besitzt, gedrungen, hat diesen überfluthet und die Verbindungsthüren, die zum Kesselraum führen, gesprengt und so die Feuer gelöscht. Gleichzeitig drangen die Fluthen in den neben dem Maschinenraum belegenen Hintertheil des Schiffes, das, von ungeheuren Massen Wasser beschwert, in wenigen Minuten nach hinten sank. Und doch wäre es möglich gewesen, eine große Zahl der im Vorderschiff befindlichen Passagiere und Mannschaften zu retten, wenn nicht die „Crathie", die mit ihrem Vordertheil im Schiffsrumpf steckte, sich sofort wieder freigemacht hätte, so daß der natürliche Uebergang zu dem Kohlendampfer unmöglich geworden war. Es würde auch dann der Untergang der „Elbe" verhindert worden sein, weil die eine Schiffsseite des Lloyddampfers wahrscheinlich derart hätte belastet werden können, daß die Bruchstelle aus dem Wasser hätte gehoben werden können."

Der Kapitän des untergegangenen Schiffes, Kurt v. Gössel, der bis zur letzten Minute getreu auf seinem Posten ausgeharrt und seinem Tode tapfer ins Auge geschaut hat, war ein Ratiborer. Er war dort im Jahre 1852 als Sohn des vor Jahren verstorbenen Rittmeisters a. D. v. Gössel geboren. Als 16jähriger Knabe widmete er sich bereits dem Seemannsberuf. Durch Fleiß und Intelligenz gelang es ihm bald, sich das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben. Er trat bald darauf in die Dienste des Bremer „Norddeutschen Lloyd", der ihn vor circa acht Jahren zum Kapitän beförderte. Seine Dienste fanden allgemeine Anerkennung der Gesellschaft.

* * *

Die furchtbare Schiffskatastrophe hat im Schlosse den tiefsten Eindruck gemacht. Als der Kaiserin die ersten Einzelheiten gemeldet wurden, traten ihr die Thränen in die Augen und sie rief wiederholt: „Die Unglücklichen!" Auch der Kaiser war beim Lesen der Hiobspost ausnehmend ergriffen und äußerte sofort seinen Unwillen über das unqualifizirbare Verhalten des englischen Kapitäns. Wie wir ferner hören, hat der Kaiser selbst die erste Anregung gegeben zu der großen Subskription, für welche Staatsminister von Bötticher den Vorsitz übernommen hat. Es verlautet, daß das Kaiserpaar bereits eine größere Summe aus der Privatschatulle dem Komitee für die Hinterbliebenen zugewendet habe, so daß die Namen des Monarchen und seiner Gemahlin an der Spitze der Sammlung stehen werden. Täglich läßt sich der Kaiser noch alle weiter eingehenden Einzelheiten über die Katastrophe sofort melden. Es sei hinzugefügt, daß auch in den leitenden deutschen Marinekreisen allerseits die Ansicht vorherrscht, der Kapitän der „Crathie" habe sich einer schweren Versündigung gegen Humanität und Gewissen schuldig gemacht, die Mannschaft der „Elbe" aber habe bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht im vollen Maße erfüllt.

Ein großer Theil der Zwischendeckspassagiere, die mit der „Elbe" untergegangen sind, hat den Zentralauswandererbahnhof Ruhleben bei Spandau passirt; es waren meist Ungarn, Czechen und Russen. Die Mehrzahl waren ledige junge Leute, Mädchen und Männer, die zum ersten Mal ihr Glück jenseits des Ozeans versuchen wollten. Eine Gruppe Ungarn war erst vor zwei Monaten aus Amerika zum Besuch der Heimath gekommen und gedachte jetzt wieder zurückzukehren. Unter den Russen befand sich eine Frau mit vier Kindern, die zu ihrem Manne wollte, der sich in Amerika eine neue Heimath begründet.

Fünf Passagiere der „Elbe", unter denen sich Fräulein Böcker befand, sind gestern Abend in London angekommen. Fräulein Böcker besucht ihre Freunde in London. Den vier anderen ist die Fahrt auf der „Umbria", welche morgen von Liverpool abgeht, angeboten worden. Dieselben werden vor ihrer Entscheidung den amerikanischen Generalkonsul um Rath fragen. Die Aussagen der im deutschen Generalkonsulate vernommenen Mannschaft der „Elbe" werden nach Bremen übermittelt werden.

Ein schweres Schicksal hat die bei der Schiffskatastrophe verunglückte Frau M. C. Conners aus South Dacota, die Wittwe eines sehr reichen amerikanischen Vieh-Großhändlers, betroffen. Dieselbe war mit ihrem Ehemanne vorübergehend hier in Berlin anwesend, und letzterer starb am 25. Januar hierselbst im Sanatorium des Herrn Dr. Oppenheim. Nach Erfüllung aller vorschriftsmäßigen Formalitäten hatte Frau Conners die Leiche ihres Mannes auf dem Dampfer „Elbe" verfrachten lassen, um mit ihr die Rückreise in die Heimath anzutreten. Der Tod hat nun nach einer kurzen Spanne Zeit die beiden Gatten vereint und in die kalten Fluthen des Meeres gebettet. Zwei Kinder betrauern die Eltern.

Unter den Zwischendeckpassagieren hat sich anscheinend auch der Bäckermeister Buchheiner mit seiner Mutter und seiner achtjährigen Nichte aus Berlin befunden. B. hat hier einen Bäckerladen in der Naunynstraße 9 innegehabt, denselben aber verkauft, um sich mit Mutter und Nichte zu seinen Verwandten nach Newyork zu begeben. Er hatte vor seiner in der vorigen Woche hierselbst erfolgten Abreise erklärt, daß er mit der „Elbe" reisen werde.

Heute Morgen gegen 10 Uhr erschien in dem Unter den Linden belegenen hiesigen Bureau des Norddeutschen Lloyd ein Passagier des Personendampfers „Vienne", der am 31. Januar Morgens in Hook of Holland eingetroffen ist. Dieser, ein Berliner, welcher gestern Abend hier anlangte, theilte mit, daß die „Vienne", welche am 30. v. M. Abends 10 Uhr 30 Minuten Harwich verlassen, gegen 3 Uhr Morgens zwischen der englischen und holländischen Küste durch einen furchtbaren Stoß erschüttert worden sei, der so heftig gewesen, daß

die Kajütenpassagiere erschreckt an Deck eilten, weil sie fürchteten, daß das Schiff ein Leck erhalten habe. Der Kapitän that alles Mögliche, um die Ursache zu ermitteln, doch ohne Erfolg, da die Nacht zu dunkel gewesen. Da die „Vienne" den Kurs der „Crathie" hatte, so ist anzunehmen, daß dieser Personendampfer entweder gegen die Masten der untergegangenen „Elbe" gestoßen, oder aber gegen ein Rettungsboot des unglücklichen Schiffes gerannt ist.

* * *

Rotterdam, 2. Februar. Der Dampfer „Crathie" ist mit Beschlag belegt und unter Aufsicht der Justizbehörde gestellt worden. Der Kapitän, der Steuermann und die Matrosen, die zur Zeit des Zusammenstoßes Wache hatten, wurden einem Verhör durch die Justizbehörden unterzogen. Sie sagten aus, daß sie nicht gesehen hätten, mit welchem Schiffe sie zusammengestoßen seien, sie hätten weder bemerkt, daß das Schiff gesunken sei, noch hätten sie Jammerrufe der Untersinkenden gehört.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Februar. Ein schönes Bild der Eintracht geben die in unserer Stadt lebenden Taubstummen, dieselben pflegen stets geselligen Verkehr mit einander und suchen durch feste Vereinigung einen geschlossenen Bund zu bilden, in welchem ihnen Belehrung und Unterhaltung gebracht wird. Bisher bestanden hierselbst zwei Taubstummen-Vereine, welche sich neuerdings zu einem „Provinzial-Taubstummen-Verein von Pommern, Lokalverein Stettin", verbunden haben und am letzten Sonntag diese Verbindung durch ein schönes Fest feierten, mit welchem gleichzeitig die Feier von Kaisers Geburtstag begangen wurde. Gegen 70 Personen hatten sich dazu eingefunden und Humor und Freude herrschte in dem Kreise. Herr Dir. Erdmann nahm zunächst Veranlassung, seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß eine Wiedervereinigung der beiden Vereine stattgefunden und ermahnte in kernigen Worten daran, auch in Einigkeit und Liebe zu Kaiser und Reich zu stehen. Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden freudig einstimmten. Auch Herr Lehrer Feldt hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er den Landesvater als Vorbild aufstellte, dem im festen Glauben an Gott, an Demuth und thatkräftiger Liebe nachzueifern sei. Weiter wünschte der Redner dem neuen Verein ein erfreuliches Erblühen und Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf denselben. Zum Schluß nahm noch der Predigtamtskandidat Herr Rohde das Wort, um der in Pommern stets hoch gehaltenen Kleinodien „Liebe, Ehre und Treue" zu gedenken, sein Hoch galt der Provinz Pommern. — Erst in vorgerückter Stunde trennten sich die Versammelten, die Erinnerung an die schöne Feier wird denselben aber noch lange im Gedächtniß bleiben.

— Die Frage, ob ein Roman als eine unzüchtige Schrift, deren Verbreitung aus § 184 St.-G.-B. zu bestrafen ist, zu erachten ist, kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 18. September 1894, regelmäßig nur nach dem Gesamtinhalt des Romans richtig beurtheilt werden, ist aber der Roman in einer Zeitschrift, von der jedes Heft einzeln verkauft wird, stückweise herausgegeben worden, und ist dasjenige Heft, welches unzüchtige Stellen enthält, in solche Leserkreise gelangt, die nur dieses Heft in die Hände bekamen, so kann, ohne Rücksicht auf den Gesamtinhalt des Romans, das Unzüchtige des in dem betreffenden Heft enthaltenen Theils festgestellt werden.

— Die erledigte Stelle des königlichen Rentmeisters bei der Kreiskasse in Anklam ist dem Rentmeister Noß in Wilhelmshafen verliehen worden.

— Dem Kammerherrn und Legationsrath Dr. Grafen von Kleist-Tychow auf Wendisch-Tychow im Kreise Schlawe, dem Amtsgerichtsrath Müller hierselbst und dem Amtsgerichtsrath von Corswant in Grimmen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

— In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt, Justizrath Werner bei dem Ober-Landesgericht hierselbst und der Rechtsanwalt Reimer bei dem Landgericht hierselbst.

— Am 7. Juli beginnt auf der Kriegsschule in Anklam ein neuer Kursus.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 27. Januar bis 2. Februar 1895 3292 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 20. bis 26. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 157 Erkrankungs- und 7 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 67 Erkrankungen zu verzeichnen waren, es erkrankten daran 23 Personen im Kreise Pyritz, 22 im Kreise Regenwalde, 17 im Kreise Greifenhagen, 3 im Kreise Randow und je 1 in den Kreisen Anklam und Kammin. Sodann folgt Diphtherie mit 44 Erkrankungen (6 Todesfälle), davon 12 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 38 Personen (1 Todesfall), davon 11 in Stettin, an Darmtyphus 6 Personen und an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 in Stettin. Im Kreise Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Am Dienstag findet das diesjährige Benefiz-Konzert für Herrn Kapellmeister Offeney im großen Saale des Konzerthauses statt, unter freundlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Tilly Brehmer, welche erfolgreiche Rezensionen aufzuweisen hat. Frl. Brehmer ist uns noch durch ihre schöne klangreiche Stimme bekannt, sie hat jetzt ihre Studienzeit bei einem Hofopernsänger vom königlichen Opernhause in Berlin beendet und sehen wir ihrem hiesigen Debut mit Spannung entgegen. Ferner hat Herr Kröger Herrn Kapellmeister Offeney seine Mitwirkung zugesagt, derselbe hat freundlichst die Deklamation zu dem klassisch-schönen Werk „Der Taucher" von Schiller, Musik von Uber, übernommen; leider soll dieses großartige Tongemälde nur einmal zur Aufführung gelangen, was wir um so mehr bedauern, da dieses Werk überall phänomenale Sensation erregt hat, es stehen demselben großartige Rezensionen der Presse zur Seite. Außerdem wird Herr Kapellmeister Offeney noch einmal die schöne klangreiche Symphonie von Svendsen — wie wir hören, „auf Wunsch" — zu Gehör bringen. Gewiß des Guten und Künstlerischen genug, um ein volles Haus zu sichern.

Bellevue-Theater.

Frau Dr. Hauser-Burska und Herr Ober-Regisseur Bassermann, welche sich hier als Hauptdarsteller des Gustav Adolf-Festspiels schnell beliebt machten, haben nicht lange geweilt, um sich dem hiesigen Publikum in Erinnerung zu bringen, sie sind zu einem dreitägigen Gastspiel hier eingetroffen, welches sie gestern Abend mit „Faust" begannen. Die Göthe'sche Tragödie ist hier schon so oft volksthümlich gegeben worden, daß wohl kaum das Stück, sondern mehr die Beliebtheit der Gäste ein zahlreiches Publikum nach Bellevue gezogen hatte und wollen wir gleich hervorheben, daß die Aufführung Anerkennung fand und mit Beifall nicht gekargt wurde. Die Titelrolle gab Herr Dr. Bassermann und zwar in einer eigenartigen, von der sonstigen Auffassung merklich abweichenden Weise, welche uns allerdings nicht besonders erwärmen konnte, es war kein gedankenvoller Philosoph, kein grübelnder „Faust", er gab die Rolle pathetisch und legte das Hauptgewicht auf Deklamation, wobei die Verse zwar klar und deutlich zur Aussprache gelangten, aber die Innigkeit der Empfindung verloren ging. Erst als liebender „Faust" konnte Herr Dr. Bassermann erwärmen, da fand er innige Töne und Leidenschaft. — Frau Dr. Burska-Hauser als „Margarethe" entfaltete natürliches Spiel und ließ den poetischen Zauber nicht vermissen, ohne den diese Frauengestalt nicht recht denkbar, besonders die Liebesschwärmerei brachte sie zur wirksamen Geltung. — Leider konnten wir den beiden letzten Akten nicht mehr beiwohnen. — Die heimischen Mitglieder unterstützten die Gäste auf das beste, wir haben deren Leistungen bereits bei früheren Aufführungen besprochen, besonderer Erwähnung verdient Frl. Kroschar, welche die „Martha" recht lebenswahr darstellte. Viel Heiterkeit erregte die Scene in Auerbachs Keller, doch war dieselbe für eine Göthesche Tragödie etwas zu derb-komisch gestaltet. — Das Doppel-Gastspiel währt nur noch zwei Tage, am Montag wird es in „Cyprienne" fortgesetzt, am Dienstag mit „Graf Essex" beendet.

R. O K.

Geschäftliche Mittheilungen.

Den Freunden des Schultheiß-Biers wird die Nachricht willkommen sein, daß der Ausstoß des vorzüglichen Schultheiß-Bockbiers in den Räumen der hiesigen Vertretung, Birken-Allee 31, heute beginnt. Das Berliner Schultheiß-Bier erfreut sich auch hier am Orte einer immer größeren Beliebtheit, das beweist u. A. die zahlreiche Bestellung auf Flaschenbier, das der hiesige Vertreter der Schultheiß-Brauerei Herr Oskar Stein, Birken-Allee 31, seit einiger Zeit eingeführt hat. Sowohl dunkles (Versandtbier) als auch helles (Märzenbier) wird stark begehrt, und da Herr Stein den Preis so niedrig wie möglich gestellt hat (30 bezw. 32 Flaschen für 3 Mark), ist es kein Wunder, daß die Bestellungen so zahlreich einlaufen. Wer das durch eigenen Wagen in sauberen Flaschen frei ins Haus gebrachte Bier einmal versucht hat, dürfte so leicht kein anderes wieder nehmen.

Konzert.

Unter Mitwirkung der Frau Gardeike, des Herrn Grau und der Kapelle des Königsregiments gab Herr Direktor Kabisch vorgestern Abend im großen Saal des Konzerthauses ein Konzert, zu dem sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Das gewählte Programm bot außer verschiedenen Sologesängen, vierstimmigen Frauenchören und gemischten Quartetten a capella drei größere Tonwerke für Frauenchor und Orchester, von welchen letzteren „Der Gesang der Nonnen" von Hopffer die Reihe der Vorträge eröffnete. Die Hopffer'sche Komposition kleidet den schönen Uhland'schen Text in sehr ansprechende musikalische Form, die nach dem Muster älterer Meister mit schlichten aber wirksamen Mitteln zu Herzen spricht und bei einer so gelungenen Wiedergabe, wie derselben hier zu Theil wurde, stets Anklang finden wird. Dasselbe gilt von dem zweiten Chorwerk, der „Klage der gefangenen Sklavin" aus Kinkels Trauerspiel „Nimrod" von Kempter, das in seiner ergreifenden Wechselwirkung zwischen Solo und Chor einen tiefen Eindruck hinterließ. Den Abschluß der chorischen Darbietungen bildete eine Tondichtung von Sucher, „Aus alten Märchen" betitelt, das in seiner reizenden Melodik dem vortrefflich geschulten Damenchor Gelegenheit gab, allen Vorzügen der Kabisch'schen Gesangschule nochmals in glänzender Weise Ausdruck zu verleihen. Die Kapelle des Königsregiments ging auf die Intentionen des Herrn Kabisch mit sichtlicher Hingabe ein und trug so auch an ihrem Theil dazu bei, daß die musikalischen Feinheiten der genannten drei Werke in ein gutes Licht gestellt wurden. Die Solopartie in der Kempter'schen Tondichtung lag in den Händen der Frau Gardeike, welche später noch „In questa tomba" von Beethoven und die Ballade der Karin a. d. Oper „Die Folkunger" mit Orchesterbegleitung zu Gehör brachte. Die geschätzte Sängerin verstand es auch diesmal, in der ihr eigenen kunstsinnigen Weise mit ihrer sympathischen weichen Altstimme die Grenzen des Schönen und Edlen innezuhalten, und ihre Art zu singen berührte um so angenehmer, als sie bei aller Kunst des Gesanges doch den natürlichen Ausdruck nicht verschmäht. — Vier Frauenchöre, welche Herr Grau trefflich begleitete, präsentirten sich bei tadelloser Deklamation, feiner Nüancirung und nobler Klangwirkung in vortheilhaftester Weise und auch drei Schumann'sche Quartette a capella, von denen namentlich „Haidenröslein" besonders zündete, fanden verdienten Beifall.

—r.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Februar. Weitere ernste Folgen haben die Vorgänge in Tegel, wo, wie bekannt, der Arbeiter Friedrich Müller von dem Garde-Füsilier Wellniak erschossen wurde, nach sich gezogen. Der Füsilier ist auf freiem Fuße geblieben. Dieser Vorfall hat zu weiteren Ausschreitungen gegen das Militär geführt. Als am Donnerstag ein aus einem Unteroffizier und dreiundzwanzig Mann bestehendes Kommando des Garde-Füsilier-Regiments die Wache am Pulverschuppen ablösen wollte, fuhr ein Müllkutscher, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt worden ist, absichtlich im Trabe an den Schießständen der Jungfernheide in das Kommando hinein. Die dadurch gefährdete Mannschaft wurde darüber so erregt, daß sie den Kutscher dafür züchtigte. Das Gewehr eines Soldaten ist dabei zerbrochen. Bei weitem ernster ist aber ein Vorgang, der sich in der vorigen Nacht in der Umgebung des Pulverschuppens zugetragen. Als der Offizier der Ronde die Wache kontrolliren wollte, wurde er auf dem Wege dorthin von vier zweifelhaften Gestalten, die Stöcke bei sich führten, hart bedrängt. Es gelang ihm, die Wache zu erreichen und diese unter Gewehr treten zu lassen. Die Nacht hindurch hat nicht blos der Posten, sondern die gesamte Wachmannschaft ihre Gewehre geladen gehalten. In Folge dieses Vorkommnisses ist gestern Mittag befohlen worden, daß die Wache an dem Pulverschuppen vorläufig auf vierzig Mann verstärkt werden soll, und daß an jeden dorthin kommandirten Soldaten 15 scharfe Patronen verausgabt werden. Diese Bestimmung ist gestern auch bereits in Kraft getreten. — Die vier Personen sind auf Anordnung des Offiziers durch abgeschickte Patrouillen verfolgt worden, aber nicht mehr aufzufinden gewesen. Bezüglich der Absicht des erschossenen Friedrich Müller hat sich noch nichts Bestimmtes feststellen lassen. Man hält aber die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß er eine Explosion des Schuppens herbeiführen wollte.

Senftenberg N.-L., 30. Januar. Ein zwölfjähriger Straßenräuber wurde gestern hinter Schloß und Riegel gebracht. Es ist der Schulknabe L. von den Weinbergen. Er hatte einem hiesigen Kaufmann ein paar Schlittschuhe gestohlen, sie acht Tage flott benutzt und blieb dann eines Tages aus der elterlichen Wohnung weg, um sich in der Gegend umherzutreiben. Ende voriger Woche gesellte er sich zu dem bejahrten Bauerngutsbesitzer Balzer aus Dobristroh, der auf dem Heimwege begriffen war. Beide gingen wegen des vielen Schnees dicht hintereinander in dem etwas ausgetretenen Fußwege, der Taugenichts hinter Balzer. Als der alte Mann seine Mütze abnahm, um den Schweiß etwas abzuwischen, erhielt er plötzlich von L., der über sein Alter hinaus groß und stämmig ist, unter dem Rufe „Du mußt sterben" zwei Messerstiche in den Rücken, der dritte Stich, welcher die Brust treffen sollte, wurde von Balzer parirt und ging ihm in den linken Arm. Der verbrecherische Knabe entfloh, wurde aber später festgenommen.

Sprottau, 2. Februar. Aus Haynau wird gemeldet: Durch den Untergang des Lloyddampfers „Elbe" hat der hiesige Handschuhfabrikant Thomaß für Amerika bestimmte Waaren im Gesamtwerthe von 28 000 Mark verloren.

Dortmund, 2. Februar. Wie der „Dortmunder Zeitung" aus Hörde gemeldet wird, sind gestern bei dem Einsturz des Daches des Gußstahlwerkes der „Hermannshütte" mehrere Personen verunglückt. Der Betriebsführer Gehlenberg wurde sofort getödtet; der Siedemeister Adam und zwei Arbeiter erlitten so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und A. Lüders, Hamburg, vom 1. Februar 1895.

Die strenge Kälte während der letzten Januar-Woche wirkte anregend auf den Futtermittelmarkt. Die matte Haltung der Getreidebörsen und die großen Futtermittel-Vorräthe ließen indeß nennenswerthe Preissteigerungen nicht aufkommen. Roggenkleie und Reisfuttermehl etwas höher gehalten im Preise. — Tendenz: stetig.

Reisfuttermehl Mark 2,10 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,30 bis Mark 5,15 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 2,25 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 2,25 bis Mark 5,10 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,80 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 3,80 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 4,40 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 4,40 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 4,50 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 3,90 bis Mark 4,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,20 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik mixed verzollt) Mark 5,70 bis Mark 6,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,10 bis Mark 3,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,10 bis Mark 3,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 3849 Rinder, 6734 Schweine (darunter 506 Bakonier), 779 Kälber, 9902 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief langsam und hinterließ einigen Ueberstand. Etwa 1900 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. 1. Qualität 57—61 Mark, 2. Qualität 50—56 Mark, 3. Qualität 44—47 Mark, 4. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt vollzog sich schleppend, wird aber ziemlich geräumt. 1. Qualität 50 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 48—49 Mark, 3. Qualität 45—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 42—43 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—55 Pf., 3. Qualität 38—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt zeigte schleppende Tendenz und wird nicht geräumt. 1. Qualität 46—50 Pf., Lämmer bis 53 Pf., 2. Qualität 40 bis 44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. Februar. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Magdeburg, 2. Februar. **Zuckerbericht.** **Kornzucker exkl.** von 92 Prozent —,—, neue 9,85 bis 9,95, **Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement** 9,30—9,40, neue 9,30—9,40. **Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement** —,—. Ruhiger. **Brod-Raffinade I.** 21,50. **Brod-Raffinade II.** 21,25. **Gem. Raffinade mit Faß** 21,25 bis 21,75. **Gemischte Melis I. mit Faß** 20,75 bis —,—. Stetig. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per Februar 9,20 G., 9,27½ B., per März 9,20 G., 9,27½ B., per April 9,25 G., 9,30 B., per Mai 9,35 bez., 9,37½ B. Matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 489 000 Zentner.

Köln, 2. Februar. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Hamburg, 2. Februar, **Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos** per März 77,50, per Mai 76,50, per September 76,00, per Dezember 73,25. — Behauptet.

Hamburg, 2. Februar, **Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement** neue Usance frei **an Bord Hamburg** per Februar 9,27½, per März 9,27½, per Mai 9,37½, per August 9,57½. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Die „Frankf. Ztg." meldet aus München: In der klerikalen Provinzpresse macht sich eine lebhafte Opposition gegen die Behandlung des § 111a der Umsturzvorlage seitens des Zentrums geltend. Es wird von den baierischen Zentrumsabgeordneten direkt verlangt, den Weg des preußischen Zentrums nicht mitzumachen. Ferner wird davon gesprochen, daß im Anschluß an das Gebahren des Zentrums in der Umsturzkommission sich wieder der Ruf nach einer Trennung von dem preußischen Zentrum bemerkbar macht und in sehr weiten Kreisen Anklang findet. In den leitenden klerikalen Kreisen Baierns stimmt man dagegen dem Vorgehen der Umsturzkommission zu.

Paris, 2. Februar. Der Hafenbehörde ging der Befehl zu, den Dampfer „Finisterre" bereit zu halten, um am 22. Februar den früheren Kapitän Dreyfuß, sowie eine Anzahl Anarchisten mit einer Ladung Lebensmittel, Maschinen u. s. w. nach der Insel Salut zu bringen.

London, 2. Februar. Gestern Abend hat auf der Southwark-Brücke eine Gasexplosion stattgefunden. Fünf Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — C. Z., Grünhof. Die Dame ist von der Bühne zurückgetreten und hat geheirathet. — G. H. Behufs Aufnahme in den Werkmeister-Verein müssen Sie sich bei dem Vorsitzenden desselben, Herrn Werkmeister Roeseler, Züllchow, Anstaltsstraße 13d, melden. — E. P. Die gegenseitige Zurückgabe der Geschenke und des Ringes hat auch dann zu erfolgen, wenn die Verlobung ohne Verschulden der Betreffenden aufgehoben ist. — Fr. W. in M. „Eingeblindet" heißen in der Tischlerei Vasen, Säulen u. dgl., die nicht gänzlich rund gearbeitet und freistehend, sondern auf der Rückseite abgeplattet und aufgeleimt sind. — O. St. Bei der Konstruktion der Eishäuser resp. Eismieten ist für die Abhaltung der äußeren Luftwärme durch Isolirschichten zu sorgen. Zu diesem Behufe werden Doppelwände hergestellt, mit einem Zwischenraum von etwa 1 Meter zwischen beiden Wänden. Um Luftströmungen zu verhüten, wird der Raum zwischen beiden Wänden mit schlechten Wärmeleitern: Torfabfällen, Asche u. dgl. gefüllt. Die Sohle des Raumes wird, wenn der Boden nicht so porös ist, daß man das Schmelzwasser versickern lassen kann, von allen vier Seiten nach der Mitte zu geneigt gemacht, um das Wasser in einen Kanal ableiten zu können. Nach oben zu ist die Decke überwölbt und überdacht und der zwischen dem Gewölbe und dem Dach (zweckmäßig Strohdach) verbleibende Raum mit schlechten Wärmeleitern gefüllt. Die Zugangsöffnung muß sich in der Höhe des Gewölbes an der Nordseite befinden und ist durch doppelte und dreifache Thüren abzusperren, so daß der eigentliche Eisraum nur durch mehrere Vorräume, von denen jeder durch besondere Thür absperrbar ist, zu erreichen ist. — C. M. B. Die Abweisung Ihrer Berufung war gerechtfertigt, da die Berechnung der Rente mit 135 Mark den gesetzlichen Vorschriften entspricht, denn in der Uebergangszeit wird die Höhe der Invalidenrente nach der Zahl der in den einzelnen Lohnklassen wirklich entrichteten Beiträge berechnet. Hätten Sie die ganze Wartezeit von fünf Beitragsjahren Beiträge gezahlt, so würde die jährliche Rente in 4. Klasse 140,55 M. betragen. — J. L. 1. Das Verhältniß ist im Wesentlichen dasselbe wie in Stettin. 2. Die Steuern stellen sich etwas höher. 3. Nein. — S. G. 1. Eine Verpflichtung zur Selbstmeldung haben Sie nicht, wird aber später ermittelt, daß das Einkommen so hoch, so haben Sie eine erhebliche Steuerstrafe zu gewärtigen. 2. Darüber haben Sie Niemand Auskunft zu geben. — Langjähriger Abonnent. Das Gewehr können Sie jetzt nur noch in der königlichen Gewehrfabrik zu Suhl stempeln lassen, die Kosten dürften sich auf ca. 2,50 Mark belaufen. — R. 100. 1. Die Kosten der ärztlichen Behandlung von Ortsarmen sind von der Gemeinde zu bezahlen, natürlich muß sich der Ortsarme vorher ein darauf bezügliches Attest ausstellen lassen. 2. Die größeren Krankenhäuser haben jetzt schon alle Dienstboten-Abonnements eingerichtet, wie es damit im Greifenhagener Kreise bestellt ist, wissen wir nicht, Sie dürften aber auf dem Landrathsamt nähere Auskunft erhalten. — Karl M. in P. Ramskopf nennt man einen Pferdekopf, bei dem die Nase nach außen gewölbt, entgegen einem Hechtkopf, dessen Nase nach innen gebogen ist. — L. Z. in C., R. G. in Stettin und R. in A. Die Loose der Weimar-Lotterie Nr. 37 764, 102 183 und 178 249 haben nicht gewonnen, auf Nr. 178 248 fiel Gewinn Nr. 4364: 3 silberne Mokkalöffel. — Albert Z. Ein Tagesbillet 3. Klasse Stettin—Kolberg kostet 11 Mark, ein Billet 4. Klasse 3,70 Mark. — Elfriede G. Gatte Klara Zieglers war der Schauspieler Adolf Christen, welcher lange am Münchener Hoftheater thätig und wegen seiner feinen Komik beliebt war, seit 1874 lebte derselbe der Bühne fern und verstarb am 13. Juli 1883 in München im Alter von 72 Jahren.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 3. Februar.

Zeitweise aufklärendes, etwas kälteres Wetter mit schwachen östlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 1. Februar. **Elbe bei Aussig** — 0,10 Meter. **Elbe bei Dresden** — 1,52 Meter. — **Elbe bei Magdeburg** + 1,30 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt** + 1,40 Meter. — **Oder bei Breslau,** Oberpegel + 4,86 Meter, Unterpegel + 0,20 Meter. **Oder bei Frankfurt** + 1,35 Meter. Eisstand. — **Oder bei Ratibor** + 1,16 Meter. — **Weichsel bei Brahemünde** + 3,24 Meter. — **Warthe bei Posen** + 2,20 Meter. — Am 31. Januar. **Netze bei Usch** + 1,54 Meter.

Berlin, den 2. Februar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl.4%	105,75G	Westf.Pfbr.4%	104,50G
do. 3½%	104,75b	do. 3½%	102,30G
Pr.Consl.Anl.4%	105,25bG	Wstp.rittsch.3½%	102,10B
do. 3½%	104,60G	Kur-u.Nm. 4%	105,40b
Pr. St.-Anl.4%	—,—	Lauenb.Rb.4%	105,40b
B.StSchld.3½%	101,25G	Pomm. do. 4%	105,40b
Berl.St.O.3½%	102,50bG	do. do.3½%	102,30b
do. n. 3½%	103,80G	Posensch.do.4%	105,40b
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	102,00G	Preuß. do. 4%	105,40b
Wstp.P.-O.3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	105,40b
Berl. Pfdbr. 5%	—,—	Sächs. do. 4%	105,40b
do. 4½%	114,70G	Schles. do. 4%	105,40b
do. 4%	109,50b	Schl.-Holst.4%	105,40G
do. 3½%	103,90G	Bad.-Eisb.-A.4%	105,60G
Kur-u.Nm.3½%	103,70 G	Baier.Anl. 4%	106,80B
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	96,70b
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	104,90b
do. 3½%	103,60bG	do.amort. Staats-A.3½%	103,00G
do. 3%	96,90b	Pr. Pr.-A. —	124,50G
Ostpr.Pfb.3½%	102,60b	Bair.Präm.-Anleihe 4%	149,50bG
Pomm. do 3½%	102,80bG	Cöln-Mind. Präm.-A.3½%	140,00b
do. 4%	—,—	Mein.7-Gld. Loose —	24,50b
Posensche do.4%	103,75G		
do. do.3½%	101,80b		
Sächs. do. 4%	105,10G		
Schl.-Hlst. 4%	105,80b		
Pfandbr. 3½%	102,80B		

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 460	9900,00G	Elberf. F. 180	5000,00B
Berl.Feuer 144	2425,00B	Germania 45	1075,60G
„ Ld-u.W. 120	—,—	Mgd. Feuer 150	4025,00G
Brl.Leb. 187	3380,00B	do. Rückv. 40	1000,00G
Colonia 800	8150,00B	Preuß. Leb. 40	—,—
Concordia L. 48	1045,00B	Preuß. Nat. 15	945,00G

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl.5%	51,90b	Oest.Gd.-R.4%	103,00b
Buk.St.-A. 5%	99,90bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,40b
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,10b	R. co.A.80 4%	102,60b
Ital. Rente 5%	87,80bB	do. 87 4%	65,40bG
Mexik. Anl. 6%	74,60b	do.Goldr.5%	—,—
do.20L.St. 6%	75,30b	do. (2.Or.)5%	—,—
New-St.-A. 6%	—,—	do.Pr.A. 64 5%	157,75G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	97,40b	do. do. 66 5%	165,00b
do. 5%	—,—	do.Bodencr.4½%	104,90b
do.Silb.-R. 4⅕%	97,75b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	84,10B
do.250 54 4%	—,—	Serb.Rente5%	78,80bG
do.60erLoose 5%	—,—	do. n. 5%	78,30bG
do.64erLoose —	337,90b	Ung.G.-Rt. 4%	102,70bB
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,50bG	do.Pap.-R. 5%	—,—
do. 5%	103,50bG		

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3abg.3½%	103,75bB	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	102,50G
do. 4 abg. 3½%	103,75bB	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	100,75G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,10bG	do.(rz.100) 4%	105,90bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,60G	do. 3½%	101,25bG
do. 4%	103,10bG	do.Com.-O.3½%	101,50bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,90bG
Pomm. 3u. 4 (rz. 100) 4%	102,10G	do.(rz.100) 3½%	101,00bG
Pomm. 5u. 6 (rz. 100) 4%	104,00bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B. unkdb. (rz. 110) 5%	—,—	do. 4%	102,10G
do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5%	109,50B	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.5%	—,—
do.Ser.8,9 4%	102,50G	do.(rz.110) 4½%	109,50G
		do.(rz.110) 4%	—,—
		do.(rz.100)4%	104,5.bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz.Bw. 3%	118,75G	Hibernia 4%	128,30G
Boch.Bw.A. —	76,70bB	Hörd.Bgw. 0	5,60G
do.Gußst. 3½%	135,75bG	do. conv. 0	7,10bG
Bonifac. 0	87,50B	do. St.-Pr. 0	27,50B
Donnersm. 6%	115,60bG	Hugo 7	162,50G
Dortm.St.-Pr. L.A. 1%	61,00b	Laurahütte 4	120,75b
Gelsenkch. 6%	165,60b	Louise Tiefb. 0	53,50 G
Hark.Bgw. 4	84,60bG	Mk.-Wstf. —	181,60G
		Oberschles. 2½%	79,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,25bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,70G
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,50B
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.4%	101,20bG
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,30B
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	102,75b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol.5%	103,10b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,20b
Starg.-Pos.4%	—,—	Rjäs.-Kosl.4%	102,20bG
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	106,75G
Gal.C.Ldw. 4%	97,30G	Warschau-Terespol 5%	102,50G
Gtthb.4.S.4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	103,40b
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	102,80G
Brest-Graj.5%	100,10G	Zarsk. Selo 5%	—,—
Chark.Asow4%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	121,75G
Ostpreußische Südbahn	5	118,20bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	48,75b	Balt. Eisb. 3%	—,—
Frkf.-Güterb.2%	90,00B	Dux-Bdbch.4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	147,75G	Gal.C.Ldw.5%	107,00bB
Mainz-Ludwigshafen 4%	121,00bG	Gotthardb. 4%	183,60b
Marienburg-Mlawka 4%	75,25b	It.Mittmb. 4%	94,60b
Mckb.F-Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—	Mosk.Brest3%	76,90b
Ostp.Südb.4%	83,75b	Oest.Fr.St.4%	—,—
Saalbahn 4%	37,25bG	do.Ndwstb. 5%	—,—
Starg.-Pos.4½%	102,60G	do.L.B.Elb.4%	135,00bG
Amstd.Rttb.4%	—,—	Sdöst.(Lb.)4%	43,40b
		Warsch.-Tr.5%	117,75b
		do. Wien 4%	252,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893	Kurs	Dividende von 1893	Kurs
Bankf. Sprit u. Prod. 4¼%	71,90B	Disc.-Com.6%	205,75b
Berl.Cff.B.5½%	128,60B	Dresd. B. 5½%	158,00b
do.Hdlsges. 5%	155,30b	Nationalb. 4½%	130,25b
Bresl. Disc.-Bank 5%	113,60bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	125,30bG
Darmst.-B.4⅓%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	175,60bG
Deutsche B. 8%	174,40B	Reichsbank 7,50%	159,90b
Dtsch. Gen. 5%	117,60bG		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,68b	Engl. Banknot.	20,445b
Sovereigns	20,37G	Franz. Banknot.	81,45b
20 Frcs.-Stücke	16,235b	Oesterr. Banknot.	164,70b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Noten	219,45b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bredow.Zuckerfabr.	—	69,75bB	Harb. Wien Gum.	25%	285,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8%	132,00bB	L. Löwe u. Co.	18	367,10bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	3%	90,50bB	Magdeb. Gas-Ges.	6%	116,80G
Chem. Fabriken: Oranienburg	—	116,00bB	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	167,30bB
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	0%	124,00bB	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	9%	166,75bB
Chem. Fabriken: Schering	19%	272,00b	Maschinenfabriken: Grusonwerke	—	166,10bG
Chem. Fabriken: Staßfurter	9	192,25b	Maschinenfabriken: Hallesche	27%	373,25b
Chem. Fabriken: Union	10%	130,00bG	Maschinenfabriken: Hartmann	9	150,25B
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: Pomm. conv.	4%	81,75bB
Möller u. Holberg	—	—,—	Maschinenfabriken: Schwartzkopf	15%	244,75bB
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	7½%	129,50bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	3	85,70b
St. Chamott-Fabrik	15%	236,75b	Wilhelmshütte	1	58,50bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	184,90b
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	0	87,75B
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	120,75bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	273,50b
Danziger Oelmühle	—	93,75B	Carlsr. Pferdebahn	—	183,00B
Dessauer Gas	10%	183,80b	Stett. Pferdebahn	2¼%	93,00bB
Dynamite Trust	10%	147,30bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	69,50bB

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ G.

Wechsel-Cours v. 2. Febr.

Platz	Zins	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	169,15bG
do. 2 M.	2½%	168,80bG
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,10G
do. 2 M.	3½%	80,90G
London 8 Tage	2½%	20,44b
do. 3 Monate	2½%	20,385b
Paris 8 Tage	3%	81,25bB
do. 2 Monate	3%	80,95G
Wien, österr. W 8 T.	4½%	164,60b
do. 2 M.	5½	163,80b
Schweiz. Pl 10 T.	4%	81,00B
Italien. Pl 10 T.	5½%	76,35b
Petersburg 8 T.	6%	219,25b
do. 3 M.	6%	216,80b

Stettin, den 2. Februar 1895.

Stadtverordneten-Versammlung
am 7. d. Mts.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Vorstehers des 25. Waisenraths-Bezirks.
2./5. Bewilligung von 400 M Vertretungskosten für eine erkrankte Lehrerin und von 200 M und 225 M für zwei erkrankte und ferner von 200 M für einen verstorbenen Lehrer.
6. Ersatzwahl von drei Schiedsmännern für den 28., 31. und 36. Bezirk.
7. Eine Unterstützungssache.
8./9. Wahl von Armen-Kommissions-Vorstehern und Mitgliedern verschiedener Kommissionen.
10./11. Ersatzwahl von 2 Mitgliedern für die Voreinschätzungs-Kommission.
12. Wahl von 2 Mitgliedern und einem Stellvertreter der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission.
13/14. Wahl eines Mitgliedes für die 5. und eines solchen für die 9. Schulkommission.
15. Bericht der Kommission zur Vorberathung der Kämmerer-Wahl.

Oeffentliche Sitzung.

16. Genehmigung, daß gemäß des Krankenversicherungs-Gesetzes alle diejenigen Personen, die nicht einer der in § 4 Abs. 1 dieses Gesetzes aufgeführten Kassen angehören, aber versicherungspflichtig sind, der hiesigen Ortskrankenkasse Nr. 2 zugewiesen werden.
17. Mittheilung über die Kämmereikassen-Revisionen pro September, Oktober, November und Dezember 1894.
18. Festsetzung der Wittwen-Pension eines Unterbeamten.
19. Bewilligung von 400 M zum Anschluß des ehem. Raths-Waagegebäudes an die Kanalisation.
20/22. Bericht der Rechnungs-Abnahme-Kommission über die Jahresrechnung der Schwenn-, Kuhberg- und der Salingre-Stifts-Kasse pro 1893/94 und Antrag auf Decharge-Ertheilung.
23. Nachbewilligung von 280,15 M Etatsüberschreitung und Bewilligung von 400 M zu Titel III, Kap. 5, Pos. 31.
24. Nachbewilligung von 400 M Pacht für den Schindanger.
25. Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 4% für ein Hypotheken-Kapital von 27000 M
26. Nachbewilligung von 2466,39 M zu Titel I, Kap. 13, Pos. 16.
27. Antrag eines Stadtverordneten, in einer gemischten Kommission zu prüfen, welche städtische Arbeiten sich ohne wesentlichen Nachtheil für die Stadt auch im Winter ausführen lassen.
28. Den Erwerb des Steuer-Expeditions-Gebäudes auf dem alten Lazareth-Hofe im Wege der Enteignung.
29. Bewilligung von 145,50 M für Reparatur der Orgel des Stadtgymnasiums.
30. Genehmigung zum Ankauf von 60 000 cbm Boden von der Staats-Eisenbahn-Verwaltung aus den bei dem Bau der Stettin—Jasenitzer Bahn gewonnenen Erdmassen zum Preise von 52 000 M für die Verlängerung der Bellevuestraße.
30a. Begebung von 6 000 000 M der Anleihe Litr. O. für das Etatsjahr 1895/96.
31. Berichtigung eines Rechenfehlers bei dem Terrainaustausch mit Langenberg statt 195 ha 196 ha.
32. Mittheilung eines Reskriptes des Herrn Regierungs-Präsidenten, die Eingemeindung Grabow's nach Stettin betr.
33. Wahl des Kämmerers und besoldeten Stadtraths.

Dr. Scharlau.

Instandsetzung von Geschoßtransportkasten C/73.

Die bei dem Artilleriedepot in der Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 vorkommenden Instandsetzungen an schweren Geschoßtransportkasten C/73 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 12. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde — Junkerstraße 14 — woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 M bezogen werden können — abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 28. Januar 1895.

Bekanntmachung.

Die auf den Grundstücken Schiffsbaulastadie Nr. 1, 2 und 3 hie selbst befindlichen Baulichkeiten sollen an den **Meistbietenden auf Abbruch** verkauft werden.

Schriftliche Angebote müssen bis zum Eröffnungstermine **Freitag, den 8. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr,** hierher eingereicht sein. Ein **mündliches Bieten** findet **nicht** statt.

Die Besichtigung der Baulichkeiten kann an den Wochentagen Vormittags von 10—12 Uhr erfolgen.

Die Bedingungen sind von unserem Bureau, im Rathhause Zimmer 38, gegen postfreie Einsendung von 1 M zu beziehen.

In das hinter den Bedingungen stehende Preisangebot ist der Preis einzutragen und das Ganze nach Vollziehung der Unterschriften hierher einzusenden.

Mündliche und schriftliche Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 2. Februar 1895.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstück Mönchenstraße 34 stehenden Abortgebäude sollen auf Abbruch verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend, d. 9. Febr. 1895, Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher im Stadt-Baubureau, Zimmer 39, eingesehen werden. Jeder Bieter hat im Termin eine Bietungskaution von 50 M zu hinterlegen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Familienabend

des Grabower Jungfrauenvereins Sonntag 6½ Uhr bei **Bethke,** Oderstr. 35. Eintrittskarten sind zu haben Schulstraße 6.

Sind die apostolisch. Gemeinden v. Menschen gestiftet oder durch das Wirken Gottes?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag, Abends 6½ Uhr, Artilleriestr. 2.
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6 Uhr Prutzstr. 4:
„**Das Werk Gottes in unseren Tagen zur Wiederherstellung der Kirche.** Eintritt frei.

Die in der **General-Versammlung** der **2. u. 3. Feige'schen Sterbekasse** festgesetzte Dividende pro 1894 kann gegen Vorzeigung des Freischeins bei dem Rendanten, Blücherstraße 16, part., in Empfang genommen werden.

Stettin, den 30. Januar 1895.

Die Verwaltung
der
2. u. 3. Feige'schen Sterbe-Kasse.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar „Friedenshof", Stettin—Westend.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Dienstag, den 23. April. Anmeldungen werden täglich entgegen genommen. Die Aufnahme für die Grundklasse kann nur jetzt (zu Ostern, nicht im He bst) erfolgen.

J. Hohagen.

Donnerstag, d. 7. Februar, Abends 7½ Uhr,
in der Aula der
Kaiserin Auguste Viktoria-Schule:

Concert

z. Besten eines Lehrerinnenheims
unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Frl. **Anna Herborth** aus Berlin, des Herrn **Paul Wild,** des Organisten Herrn **Taggatz** und der von Herrn **Hart** u. Herrn **Prost** geleiteten Chöre.

Einlaßkarten für 1 M in der Musikalienhandlung des Herrn **E. Simon** und bei den Vorstandsmitgliedern des Lehrerinnenvereins.

Bekanntmachung.

Der **Zeichen-Unterricht** beginnt Dienstag, den 5. Februar. Anmeldungen Mittags von 1—2 und Abends nach 7 Uhr.

Fr. Will, Schneidermeister,
Wilhelmstr. 9, part.

Klavierunterricht

ertheilt **Marie Modritzki,** Philippstr. 75, III

Gründlichen **Klavier- und Violin-Unterricht** ertheilt **Karl Kalous,**
Bismarckstraße 19a, Hof part.

Bären-Apotheke Deutschestr. 5,

nahe der Pölitzerstraße.
General-Depot der homöopathischen Central-Apotheke **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 9. Februar, in den Räumen der **Abendhalle (Börse):**

Maskenball.

Anfang: 8 Uhr Abends.
Demaskirung: 10½ „ „
Tafel: 11½ „ „

Billets sind am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, Abends von 8—10 Uhr, im Vereinslokal, Gr. Ritterstraße 7, gegen Vorzeigung der Mitglieds- u. Damenkarten zu lösen.

Entree für Nichtmitglieder Mk. 2,00.

Ortsverein der Schneider.

Unser **Maskenball** findet am **Montag, den 11. d. Mts.,** im **Reichsgarten** bei Herrn **Maass** statt.

Freunde und Verbandsgenossen werden freundlichst eingeladen. Billets sind bei Herrn **Neumann,** Burscherstraße 42, zu haben.

Das Comitee.

Stettiner Gesellschafts-Bund.

Heute Sonntag, den 3. Februar cr., Abends von 6½ Uhr ab, im Reichsgarten:

Kränzchen.

Einführungen gestattet. **Der Vorstand.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Mittwoch, den 6. d. Mts., Abends 8½ Uhr: **Männer-Versammlung** im **Rohrer**schen Lokal: T.-O.: „Ueber Lehrlingswesen und jugendliche Arbeiter." Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung, Pensions- und Krankenkassen, u. s. w.

In 1894 wurden 10 182 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie 4034 Stellen besetzt. Die **Mitgliedskarten** für 1895 und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur **Einlösung** bereit.

Der **Eintritt** kann täglich erfolgen.

Jede weitere Auskunft in der **Geschäftsstelle** des **Vereins Junger Kaufleute** in **Stettin, Königsstr. 7, I.**

Deutsche Seemannsschule

Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direction.

Verein ehemaliger 14er.

14. Am Sonnabend, den 9. d. Mts., Abds. 8½ Uhr: **Monats-Versammlung** im Restaurant **Freiert,** Birkenallee 24. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bezirksverein Oberwiek.

Freitag, den 8. d. Mts., Abends 8½ Uhr:
Herrenabend.

Alte Stettiner Ressource.

Sonnabend, den 9. Februar, Abends 8½ Uhr, im großen Saale des Herrn **Kotz:**

BALL.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser **10. Stiftungsfest** findet am 9. Febr. im Vereinslokal „Alte Liedertafel" statt. Anfang 8 Uhr. Fremde können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn **Schlichting.** **Der Vorstand.**

Den Herren Bäckermeistern Stettins und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Philippstraße 5 ein Arbeits-Nachweis für Bäcker errichte und bitte um gefällige Aufträge. Alle bei mir vorkommenden Aufträge werden prompt ausgeführt.

Früherer Bäckermeister **H. Pagel.**

Soeben erschien die fünfte Folge des stets mit Spannung erwarteten Jahresberichts:

Wirthschaftliche Weltlage.

Börse und Geldmarkt im Jahre 1894.
Von **Julius Basch,**
Leiter des finanziellen und Handelstheils der Nationalzeitung.
8. Eleg. brosch. Preis Mk. 1.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung von Mk. 1,10 pro Exemplar von der Verlagshandlung
R. L. Prager in Berlin NW. 7.

Die vier ersten Folgen sind ebenfalls zu Mk. 1 die Folge zu haben.

Kleid.-, Wäsche- u. Spiegelsp., Kommod., Bettst., Tische, Sopha, Waschtoil., Stühle z. v. Louisenstr. 4, p.

Abonnements auf Kladderadatsch

können jederzeit begonnen werden, und zwar bei directer Einsendung des Betrages an die unterzeichnete Verlagshandlung zum Preise von

für 1 Monat	1 Mark	incl. Porto.
für 2 Monate	1 M. 75 Pf.	
für 3 Monate	2 M. 65 Pf.	
für 12 Monate	10 Mark	

Probenummern gratis und franco. — Inserate finden durch den Kladderadatsch die wirksamste Verbreitung.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch, Berlin W. 41.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

(Feuer- und Glas-Versicherung.)

Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein.

(Beleihung bis 60% Bmstr. Wohlfahrt'scher Taxe.)

Für obige Gesellschaften nehme ich Anträge entgegen und stehe mit eingehenden Auskünften rc. gern zu Diensten.

Bernhard Karschny, General-Agent,
Bismarckstraße 23 (alte Nr. 19a). Fernsprecher 618.

Unsere seit 40 Jahren von uns mit gutem Erfolge betriebene, **einzige** am Ort bestehende

Conditorei

wollen wir mit dem dazugeh. Wohnhause und großem Garten unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen. Sehr gute Umgegend, Bahnstation. Das Grundstück würde sich auch vorzüglich zur Gastwirthschaft eignen.

Saalfeld, Ostpr. **Geschw. Riess,**
Conditorei.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅛% Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,
Heumarkt im alten Rathhause.

Wein-Versteigerung zu Trier.

450 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel und Saar, des ganz hervorragenden Jahrganges **1893,** kommen durch den Unterzeichneten an den Tagen vom **18. bis 24. März** zur **Versteigerung.** Genaue Verzeichnisse der betreffenden Weine werden kostenlos versandt.

Königl. Notar Justizrath **Bollenbeck** zu Trier.

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt **früher** 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W 35. = Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

1895. 1895.

Abonnements-Preis vierteljährlich
nur
1 Mark 75 Pf.

Der neue Jahrgang der „Gartenlaube" beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von
E. Werner: „Fata Morgana".
Marie Bernhard: „Buen Retiro".
W. Heimburg: „Haus Beetzen".
Anton von Perfall: „Loni".
St. Keyser: „Sturm im Wasserglase".
Extra-Musikbeilage:
Gartenlaube-Walzer. Von Johann Strauß.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

Soeben erschien:

Lehrbuch der Agrikulturchemie

von **Dr. Ad. Mayer,** Professor und Vorstand der Holl. Reichsversuchsstation in Wageningen. Vierte verbesserte Auflage. **I. Teil. Die Ernährung der grünen Gewächse** in fünfundzwanzig Vorlesungen. Zum Gebrauch an Universitäten und höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten, sowie zum Selbststudium. Lex. 8⁰. Mit in den Text gedruckten Abbildungen und einer lithographierten Tafel. Preis brosch. 10 M., in eleg. Halbfranz-Bd. 12 M.

Daranf folgt:

II. Teil. I. Abt. **Bodenkunde** in 10 Vorl. II. Abt. **Düngerlehre** in 12 Vorl. III. Abt. **Gärungschemie.**

„Wir wünschen diesem „Lehrbuch" eine allgemeine Verbreitnng, denn es bietet mehr „als eine einfache Sammlung von Resultaten der wissenschaftl. Forschung." **(Landw. Wochenbl. f. Bad.)** Besonders sind es die neuesten Resultate der gesammten Naturwissenschaft, welche mit überraschendem Erfolge verwertet worden sind. **(Il. l. Ztg.)** Jede Besprechung einer Frage giebt die dahin gehörigen Experimente und Forschungen an, die Versuche, welche Beweismittel sind, und so steigt ja natürlich der wissenschaftl. Wert weit über die gewöhnl. gedruckten Vorlesungen. **(Lit. Ztg.)** Wir können das Buch auch den praktischen Landwirten auf das Wärmste empfehlen. **(Schw. l. Ztft.)** ... verdient auch seitens der Forstwirte die grösste Beachtung. **(Centralbl. f. Forstw.)** Und wenn ein Buch populär genannt werden darf, welches es versteht, auch den Leser, der sich bis dahin nicht mit dem speziellen Gegenstande beschäftigt hat, auf dem geradesten Weg zur vollen Kenntnis desselben zu führen, und ihm die Ausnutzung der rein wissenschaftl. Ergebnisse möglichst erleichtert, so ist das vorliegende Lehrbuch im besten Sinne des Wortes populär. **(Lit. Centralbl.)**"

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Haarfärbemittel,

à Fl. M 3, halbe Fl. M 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Lilionese (cosmetisches Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommersprossen, gelbem Teint und unreiner Haut, à Fl. 3 M, halbe Fl 1,50 M

Lilienmilch

macht die Haut zart u. blendend weiß, à Fl. 1,00 M

Oriental. Enthaarungsmittel,

Fl. 2,50 M, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 5 Minuten, ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Erscheint nur diesmal!
Prämiirt Weltausstellung Chicago.
Daselbst über 1½ Million verkauft.
Empfohlen vom Deutschen Hausfrauen-Verein. Berlin.
Empfohlen vom Lette-Verein. Berlin.
In Mädchenschulen als Lehrmittel in Verwendung.

The Patent „Darning Weaver"
D. R. P. 48599.
Die oberen Häkchen sind beweglich und weben durch

steles Anwenden selbstständig.

Stopf-Apparat.

Mit Probearbeit und ill. Anleitung in ff. Carton M. 2,50, postfrei M. 3.— Jedes Schulkind kann mit unserem vielfach prämiirten Apparate alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Leinen rc. schnell und wunderschön gleichmäßig „wie neu angewebt" ausführen.

Einzige Bezugsstelle für Deutschland
E. Jounhert, Berlin W., Leipzigerstr. 11b.

!Als Spezialität!

empfehle mein großes Lager selbstgefertigter

Kegel-Kugeln,

prima Kern-Pockholz 5—8" K.

Kegel, weiß- u. rothb. 3—4" stark.

Pockholz zu Lagern, Kugeln rc., 2 bis circa 16" stark.

A. Holldorff,
Stettin, Grabow a. O., Burgstr. 2.

Die Seifenfabrik Apreck & Glaeser,

Schuhstraße 12, Schuhstraße 12,
offerirt

gelbe u. grüne Naturkornseife	Pfd. 20 ₰,	5 Pfd. 90 ₰.
Schmack-Terpentin-Faßseife	Pfd. 25 ₰,	5 Pfd. 110 ₰.
imit. Elfenbeinseife	Pfd. 35 ₰,	5 Pfd. 165 ₰.
beste Oberschaalseife	Pfd. 35 ₰,	5 Pfd. 165 ₰.
„ Hausseife I	Pfd. 35 ₰,	5 Pfd. 165 ₰.
Prima Kaltwasserseife	Pfd. 30 ₰,	5 Pfd. 135 ₰.
Prima Palmseife u. Eschwegerf.	Pfd. 20 ₰.	

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Schuhstraße 12.

Für Fleischer u. Wurstmacher

offerirt billigst:
weiß. gef. Singapora-Pfeffer
p. Pfd. 80 ₰, bei 5 Pfd. 75 ₰,
in Ballen billiger.
Piment-Jamaika I
p. Pfd. 70 ₰, bei 5 Pfd. 65 ₰,
gem. Cali-Salpeter
p. Pfd. 35 ₰, bei 5 Pfd. 30 ₰,
Nelken I
p. Pfd. 80 ₰, bei 5 Pfd. 75 ₰.
Thymian, Majoran, Gerstgrützen, Wurstspeile zu Tagespreisen.

CARL OSTWALD.

Portemonnaies

aus Abfall,
Schaf- und Bockleder,
sehr billig, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund M. 1.25, h. weiße **Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. z. größt. Oberbett.**
Verpackung wird nicht berechnet.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Stettin in der Pelikan-Apotheke **O. Heilberg,** Lindenstr. 8, **Emil Amberger** und **Ad. Habs.**

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden will,** verlange per Postkarte die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen a. N.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

66)

Der Regierungsrath v. Haidhausen war nach Rom gekommen, um eine Spur seiner verlorenen Tochter zu verfolgen, die ihn nach der ewigen Stadt wies. Aber er vermochte in den ersten Tagen seines Aufenthaltes nichts zu thun, was ihn auch nur einen Finger breit dem vorgesteckten Ziele entgegengeführt hätte.

Er mußte es erst fassen, daß er wieder in Rom sei und gegen seinen Willen zurückgekehrt war zu der Stadt, von der er sich einst mit Aufbietung aller seiner Kraft und mit blutendem Herzen losgerissen, die nie wiedersehen zu wollen er sich fest gelobt hatte — und da war er doch. Das Geschick war wieder einmal mächtiger als sein Wille, wie er sich mit bitterem Hohn und dennoch mit einer gewissen Genugthuung eingestand. Erhielt er doch damit wieder eine Bestätigung seiner pessimistischen Weltanschauung. Wie von einer unsichtbaren, gewaltigen Macht getrieben, wie ein abgeschiedener Geist, der verurtheilt ist, wieder zu kommen und die Stätten zu besuchen, auf denen er einst gelebt, geliebt, gelitten, wanderte Herr v. Haidhausen plan- und ruhelos umher, und wunderbarer Weise war es gerade das alte Rom, zu dem er, ohne zu wissen, wie es kam, immer und immer wieder seine Schritte lenkte. Der Pyramide des Cestius und dem Grabmal der Cäcilia Metella galt sein erster Besuch. Er stieg zum Palatin hinauf, schaute in seiner grüblerischen Weise sinnend empor zu der Dioskurengruppe des Quirinals, und dann betrachtete er wieder am Triumphbogen des Titus die Darstellung der Bundeslade, des siebenarmigen goldenen Leuchters und der Tempelgefäße, welche ein besiegtes, zu Boden geworfenes, aber keineswegs vernichtetes Volk seinem Besieger in dessen Triumphzuge vorantragen mußte. Und wieder ging er den Spuren dieses Volkes nach. Er stand vor dem Riesenbau des Kolosseums, den die gefangenen Juden aufführen halfen und den Tausende christlicher Märtyrer in den Thierkämpfen mit ihrem Blute tränkten.

Es war Alles, wie er es einst geschaut. In dieser Trümmerwelt von Jahrtausenden hatte sich nichts verändert, und auch die Menschen, die auf der Schuttdecke, unter der tief das alte Rom begraben liegt, ihr Dasein führen, waren dieselben geblieben. Der Regierungsrath glaubte dieselben Gestalten zu sehen, die ihm vor Jahren träumend, lungernd, spielend, bettelnd aufgestoßen waren. Damals hatte sein trunkenes Auge die malerische Verlumptheit entzückt, heute wandte er sich mit verächtlichem Achselzucken ab. Und doch begann plötzlich sein Herz schneller, stürmischer zu schlagen. Eine hohe Frauengestalt schreitet vorüber, ihr Kleid streift seinen Arm. Die dunklen Augen blickten so abweisend, während der rothe Mund verheißungsvoll zu winken scheint; der Schleier vermag die Fülle des rabenschwarzen Haares nicht zu bergen. Sie ist es, sie ist es! Es ist jene Frau, deren Feuerblick eine wahrhaft dämonische Macht auf ihn ausgeübt hat, der er sich durch eine schleunige Flucht entzogen und die ihn doch nun von Neuem vermocht hatte, die Stadt der sieben Hügel wieder aufzusuchen, trotzdem er sich gelobt, sie zu meiden immerdar.

„Marietta! Marietta!" rief er und hob den Fuß, um der Vorübereilenden zu folgen. Erschreckt vom Tone der eigenen Stimme fuhr er zusammen. Er glich dem Nachtwandler, den man beim Namen gerufen hat.

„Thor, Träumer!" schalt er sich mit erbarmungsloser Selbstironie. „Kommst du aus der Hexenküche? Hast du auch den Trank im Leibe, der Faust in jedem Weibe Helena sehen ließ? Der Trank müßte ihr, der du nachforschest, kredenzt sein, wenn sie noch dem Frauenbilde gleichen sollte, das so eben an dir vorüberging, oder", fügte er spöttisch hinzu, „das deine Phantasie an dir vorüberführte. Marietta von heute sieht anders aus. Das schwarze Haar ist grau, die Augen sind stechend geworden, die Züge sind verwittert, sie wird eben so häßlich sein, wie es die Frauen des Südens zu werden pflegen, wenn die kurze Zeit ihrer Blüthe verweht ist."

„Warum sehen wir nicht jedes Weib mit dem Gedanken an, wie es in einigen Jahren ausschauen wird", fuhr v. Haidhausen in seinem Selbstgespräche fort, „wir würden uns viel thörichte Streiche ersparen. Vergänglichkeit! nirgends wirst du stärker gepredigt als hier in Rom, und nirgend ist der Mensch geneigter sich von der schönen glänzenden Lüge der Gegenwart bestricken zu lassen und zu glauben, daß es etwas Bleibendes giebt. Das Bleibende sind die Trümmer."

„Nichts, nichts ist bleibend!" stieß er beinahe heftig hervor; „will mich hier der alte Zauber etwa doch gefangen nehmen? Fort, fort, nach dem neuen Rom, dem Rom der Fremden, dort wird mir jede Grille schnell genug vergehen. Suchen wir die fashionable Welt bei Nizza auf."

Es war ein weiter Weg vom Kolosseum nach der Piazza di Spagne, aber Herr v. Haidhausen legte ihn in einem Zuge, ohne jeden Aufenthalt, zurück. An jenem Tage war es, wo er mit Bernhard v. Hammerstein zusammentraf, und von da an begann für ihn in Rom ein anderer Abschnitt. „Die Vergangenheit erscheint in Rom in einer Größe, die jeden Neid ausschließt", der Ausspruch Goethe's schien auf Herrn v. Haidhausen in einer ganz individuellen Weise seine Anwendung finden zu sollen. Von allen Menschen auf der Welt hätte er sich, wäre ihm die Wahl freigewesen, vielleicht am letzten den Sohn der Frau v. Hammerstein zum Gefährten auserkoren, und doch schloß er sich ihm an. Trotz seiner menschenfeindlichen Stimmung, trotz des Vorurtheils, das ihm der Name einflößte, fühlte er sich zu dem jungen Manne hingezogen. Das offene, frische Wesen, die Empfänglichkeit für alle neuen Eindrücke, der Optimismus, der noch hoffte, das Leben werde den Schuldschein auf Glück, den er ausgestellt, endlich doch vollgiltig einlösen, flößten dem Pessimisten lebhafte Theilnahme ein, wenn auch vielleicht zuvörderst nur das des „interessanten Falles", wie der Mediziner sagt. Herr v. Haidhausen überredete sich, er müsse einmal beobachten, wie einem Menschen voll Illusionen eine nach der anderen geraubt werde, auch erschien es ihm des Studiums werth, sich Aufklärung zu verschaffen, wie ein Sohn der Frau v. Hammerstein sich in dieser Richtung entwickeln gekonnt. Herr v. Haidhausen empfand noch eine ganze Reihe anderer Vorwände, alle egoistischer und pessimistischer Natur, die ihn veranlaßten, einen Verkehr mit dem jungen Hammerstein anzubahnen und sogar die von ihm gehaßte Mutter und den gewiß unbequemen kranken Bruder mit in den Kauf zu nehmen, nur um sich den wahren Grund dafür nicht einzugestehen. Er hatte an Bernhard ein aufrichtiges Wohlgefallen gefunden und sah in ihm ein Bild seiner eigenen Jugend.

So froh, so zuversichtlich, wie der junge Bernhard v. Hammerstein jetzt, erinnerte sich Herr von Haidhausen, einst selbst in das Leben geblickt zu haben, und seine Jugend lag noch nicht so weit hinter ihm, wie sein kahler Scheitel, wie die tiefen Furchen auf der Stirne, die scharfen Linien um Mund und Augen vermuthen ließen. Nicht das Alter — die Erfahrung des Lebens hatten diese Schriftzüge in das Gesicht des noch nicht Fünfzigjährigen gegraben.

Ernst v. Haidhausen war der Sohn eines hohen Staatsbeamten von mäßigem Vermögen, aber von alter Familie. Dem Wunsche des Vaters folgend, hatte er die juristische Laufbahn eingeschlagen, obgleich er selbst große Neigung verspürt hatte, sich gänzlich der Kunst zu widmen. Als sein Vater starb, hatte er soeben seine Staatsprüfung bestanden und fand sich nun mit dem öffentlich erwählten und dem als Dilettant getriebenen Beruf durch eine Art von Kompromiß ab. Er wollte Jurist bleiben; denn mit seiner scharfen Selbsterkenntniß hatte er erkannt, daß ihm als Künstler eine hohe Staffel des Ruhmes nicht winken würde, aber der Kunst sollten ein paar Jahre seines Lebens gehören. Das ererbte Vermögen ermöglichte ihm einen längeren Aufenthalt in Italien. Er nahm Urlaub, hängte den Juristen vorläufig an den Nagel und wanderte als Maler nach Italien.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 4. bis 9. Februar.

In Subhastationssachen.

4. Februar. A.-G. Stettin. Das der verehel. Bauunternehmer Louise Küchler geb. Böttcher gehörige, Burscherstraße 38 belegene Grundstück.

5. Februar. A.-G. Pyritz. Das den Landwirth Fechner'schen Eheleuten gehörige, in Gr. Rischow belegene Grundstück.

7. Februar. A.-G. Stettin. Das dem Maurermeister Gustav Stockfisch gehörige, hierselbst Friedrich-Karlstraße 22 belegene Grundstück. — A.-G. Cammin. Das den Straßburg'schen Erben gehörige, in Berg-Dievenow belegene Grundstück. — A.-G. Labes. Das der verw. Bauerhofsbesitzer Emilie Dallmann geb. Wilke gehörige, zu Glietzig belegene Grundstück.

8. Februar. A.-G. Swinemünde. Das der Wittwe Malzahn und deren Kindern gehörige, in Ahlbeck belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das dem Mehlhändler J. F. Zeplin gehörige, in Ahlbeck belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das d. Ww. Fried. Pank geb. Jantzow gehörige, in der Gem. Gothen belegene Grundstück.

9. Februar. A.-G. Demmin. Die dem Kaufmann Paul Heimann gehörigen, zu Jarmen belegenen Grundstücke. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Eigenthümer Fr. W. Grösch gehörige, zu Winterfelde belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

4. Februar. A.-G. Alt-Damm. Erster Termin: Kaufmann Gustav Quandt, Inhaber der Firma Otto Gottschalk Nachfolger zu Alt-Damm. — A.-G. Naugard. Schluß-Termin: Kaufmann Paul Bärmann, daselbst.

5. Februar. A.-G. Greifenberg. Prüf.-Termin: Kaufmann E. C. Kühn zu Plathe. — A.-G. Treptow a. T. Erster Termin: Wittwe des Gutsbesitzer Bergfeld, Anna geb. Heidemann, zu Friedenthal.

6. Februar. A.-G. Greifswald. Erster Termin: Schneidermeister Aug. Räth, daselbst.

7. Februar. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Handelsmann Leopold Deutsch, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Handelsgesellschaft in Firma: J. Appelbaum, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Möbelhändler Alb. Beug, hierselbst. — A.-G. Ueckermünde. Vergl.-Termin: Händler Christ. Seitz und Frau Minna Seitz, daselbst.

8. Februar. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Handelsmann A. Guran, hierselbst. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Händler Moritz Schüler, daselbst.

9. Februar. A.-G. Demmin. Gl.-Verf.: Kaufmann Paul Heimann zu Jarmen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Paul Fischer [Cottbus].

Gestorben: Herr Heinrich Radmann [Greifenberg]. Frau Elise Pinnow geb. Streichhan [Stettin]. Frau Wilhelmine Eisbrecher geb. Zander [Stettin]. Herr Ernst Appelmann [Demmin]. Herr Wilhelm Schmid [Prenzlau].